

**VOR
STADT
THEATER**

FRAU KÄGIS NACHTMUSIK

FRAU KÄGIS NACHTMUSIK

1. Preis Domino Theaterfest Göttingen, Deutschland

Hausproduktion ab 7 Jahren

Hört man Träume? Singt ein Fahrrad, wenn es fährt? Die Musiklehrerin Frau Kägi nimmt uns mit durch ihren Alltag, ihre Vergangenheit, ihre Träume - ihre Welt voller Klänge. Wir laden Sie ein zu einem musikalischen Abenteuer: begegnen Sie zusammen mit Frau Kägi ihren SchülerInnen und LehrerkollegInnen, ihrem hochbegabten Klavier und einer eifersüchtigen Schnecke. Mit Songs, Sprechgesängen und Arien erzählt die Schauspielerin Gina Durler die eigenwillige Lebensgeschichte von Frau Kägi. Absurd, komisch, tragisch - Frau Kägis vielseitige Welt ist faszinierend für Gross und Klein.

Regie: Matthias Grupp

Spiel: Gina Durler

Text und Dramaturgie: Ueli Blum und Ensemble

Musik: Florian Grupp

Ausstattung: Valentin Fischer

Technik: Andreas Bächli / Michael Studer

Regiehospitantz: Meret Guttmann

Uraufführung 4. Dezember 2009

Ach, das Leben, BaZ 9.12.09

MIT EINEM TURBULENTEN PORTRÄT DES LEBENS SELBST BEGEISTERT UND RÜHRT
GINA DURLER SOWOHL KINDER WIE ERWACHSENE.

Das Leben, alte vermeintliche Weisheit, machts einem nicht leicht. Leichter wird es, wenn dieser Umstand virtuos auf die Bühne gebracht wird - wie man zurzeit im Vorstadtheater Basel erleben kann. Dort spielt Gina Durler die Musiklehrerin Frau Kägi.

Frau Kägi wirft die Vorstellung über den Haufen, dass es ganz normale Menschen gibt. Sie besitzt ungeheuren, leicht neurotischen Charme, verlegt die Bewertungsberichte ihrer Schüler, kommt zu spät, schlägt sich mit der schmallippigen schnippischen Schulleiterin und mit einer aufgedrehten Kinderschar herum (sie spielt natürlich all diese Rollen selbst), verliebt sich, wird enttäuscht, rappelt sich auf und schlägt sich halt so schlecht und recht durchs Leben wie wir alle.

Das klingt eher unspektakulär - warum sollte man derartige Alltäglichkeiten auf die Bühne bringen? Der grosse Reiz dieser Produktion liegt an der Art und Weise wie Matthias Grupp (Regie), Florian Grupp (Musik), Ueli Blum (Text) und dann vor allem Gina Durler ins Detail gehen, wie sie feinzeichnen, wie sie Ambivalenzen schaffen, wie sie sich achtsam und präzise aus allen Klischees hinausbewegen.

Umwertend. Gina Durler spielt uns ihre Schülerinnen und Schüler so vor, dass die Kinder auflachen - und in den Figuren ihre Klassenkameraden entdecken: Spontan rufen Sie ihre Namen: «dasch d Samantha», «dr Kevin». Sie schafft es, den apfel-fressenden Aushilfslehrer Meyer, in den sie sich sofort abgrundtief verknallt, so darzustellen, dass sie selber ihn umwertend findet und dass alle anderen ihn schlicht einen blöden Arsch finden. Sie schafft es, in einem Lied über die Angst ein exaktes Porträt dieses elementaren Lebensproblems zu zeichnen, das als Ausgangsbeispiel für ein psychologisches Regelwerk zum Thema herangezogen werden könnte. Ganz nebenbei entdeckt der kritische Zuschauer in den Liedtexten kunstvolle, herrlich gedrechselte Verse voller Wortwitz. Schliesslich findet Frau Kägi zu ihren eigenen Möglichkeiten - und damit zu den Kindern. Hier wirkt die virtuose Produktion zum einzigen Mal etwas didaktisch. Unwahr ist dieser Part deshalb noch lange nicht.

«Frau Kägis Nachtmusik» ist Pflichtstoff für Erwachsene, Kinder, Schulbehörden und alle Meyers dieser Welt - aber auch alle Kägis. Also eigentlich für alle.

Ein «Schisshaas» wird zur Powerfrau, BZ 9.12.09

DIE EIN-FRAU-PRODUKTION «FRAU KÄGIS NACHTMUSIK» BEGEISTERT IM VORSTADT-THEATER VOR ÜBERVOLLEN RÄNGEN

«Kägi, Johanna», stellt sich die rundliche Dame mit den dicken Brillengläsern vor, bevor sie ein zweites Gestell aus der Handtasche zieht, die Brille wechselt und ins Publikum blinzelt. Und dann beginnt auch schon die tragikomische Reise durch ihren Alltag: Denn Frau Kägi ist, nun ja, ein bisschen unbeholfen, ungeschickt, tollpatschig, gleichzeitig aber auch warmherzig, begeisterungsfähig und wahnsinnig liebenswert. Nach wenigen Minuten hat man die überspannte Heldin (...) ins Herz geschlossen. Eine Stunde lang begleitet man die Protagonistin (...) durch kleine Katastrophen und grosse Freuden: Wenn die Musiklehrerin stets zu spät in die Schule hetzt, ihre Schüler vergebens zum Singen ermuntern will, im Lehrerzimmer von ihrer Kollegin, der Schnepfe Frau Schläpfer gescholten wird und den neuen Aushilfslehrer Herr Meyer anhimmelt.

Gina Durler schlüpft in diesem Ein-Frau-Theater gleich selber in alle Rollen, verwandelt sich fortwährend in die Figuren ihres Umfeldes, singt, tanzt und musiziert mit einer ansteckenden Überschwänglichkeit. Dabei verwandelt sich das Klavier auf der Bühne mal in ein Sofa, in ein Bett oder eine Badewanne. Wird ein Hocker dank Lenker zum Velo und eine Plastikschncke zum Haustier. Da spielt der Wecker Mozart und Frau Kägi mutiert selbst zum Scholorchester.

Stets hält der von Ueli Blum verfasste Text die Balance zwischen dem in Plauderton gehaltenen Abriss der Begebenheiten und Frau Kägis bunter, schriller, ständig überbordender Fantasiewelt, die in feinsinnig gedrechselten Reimen Ausdruck findet. Unter der Regie von Matthias Grupp gerät die Erzählung auf immer neue Abwege, verwandelt sich Frau Kägi in eine Luftgitarre spielende Rockerin oder graziöse Operndiva, bevor sie wieder zum schüchternen Mäuschen wird. Eines ist aber klar: Auch wenn Frau Kägi sich selbst als «Schisshaas» bezeichnet, vor einer Spinne das Weite sucht, kurz: nicht gerade mit Nervenstärke brilliert - in ihr steckt eine veritable Powerfrau. Am Ende des Abens ist Johanna Kägi endlich über ihren Schatten gesprungen und ist vom hässlichen Entlein zum strahlenden Schwan mutiert. Sehr zur Freude des Publikums im überfüllten Saal, das - auch auf Boden und Treppen sitzend - geradezu mitgefiebert hat.

«Frau Kägis Nachtmusik» ist ein kurzweilige Kleinod von einem Stück, das dank Durlers Parforceleistung, der vielen musikalischen Einspielungen und der zauberhaft antiquierten Ausstattung von Valentin Fischer Gross und Klein in seinen Bann zu ziehen vermag. Gerade die Kinder im Publikum applaudieren zum Schluss begeistert - und manch eines dervielen Mädchen und Buben im Zuschauerraum dürfte sich heimlich eine so enthusiastische, versponnenen und liebenswürdige Musiklehrerin wie Frau Kägi wünschen.

Guten Morgen Einsamkeit

Grandioser Monolog zog TaKino-Publikum in seinen Bann



Gina Durler schlüpfte im Ein-Frau-Theater «rau Kägis Nachtmusik» gleich in alle Rollen ihres Umfeldes.

CHAAN – Mit «Frau Kägis Nachtmusik» traf das Vorstadttheater Basel ins Schwarze. Die Schauspielerin Gina Durler brillierte mit ihrem tragikomischen Monolog und hielt das TaKino-Publikum eine Stunde lang in Atem.

Assunta Chiarella

Nur noch fünf Minuten, fünf Minuten», murmelt Johanna Kägi und stellt mit geschlossenen Augen ihren Wecker ab, der sie jeden Morgen mit Mozarts kleiner Nachtmusik aus ihren Träumen zurückholt. Sie dreht sich einfach um und schläft weiter. Doch der aufdringliche Wecker meldet sich erneut und die alleinstehende Musiklehrerin rappelt sich dann doch noch schlaftrunken auf und schwingt sich nach ihrem Morgenritual auf ihr Fahrrad.

Lebenswerte Einzelgängerin

Jeden Tag derselbe Weg, dieselben Gesichter, denen sie auf der

Fahrttour zur Schule Wiesengrundbegegnet. Johanna Kägi ist eine etwas tollpatschige, aber liebenswürdige Einzelgängerin, die über eine saarfe Beobachtungsgabe verfügt, doch unter einem Kommunikationsproblem leidet: Vor lauter Angsausgelacht zu werden, spricht sie kam mit der Lehrerschaft. Die meiste Zeit denkt die Musiklehrerin darüber nach, was wohl das Kollegium über sie denken oder sagen könnte, wenn sie ihre Meinung kundtun würde und verharrt so in einer sich ständig wiederholenden Möglichkeitsform, die sich wie ein roter Faden durch ihr Leben zieht.

An Abend jedoch, wenn sie von der Schule müde nach Hause kommt, ist sie nicht mehr die schüchterne Musiklehrerin, sondern mutiert zu einer graziösen Operniva, die beglückt in ihr Schambad steigt. Doch die schreckhafte und ängstliche Johanna kann nicht wirklich loslassen und entspannen. Entweder erschri-

ckt sie vor einer Spinne, als hätte sie eine Kobra gesichtet, oder sie wacht mitten in der Nacht auf, aus Angst, Einbrecher könnten sie heimsuchen. Zudem plagen sie nachts unerledigte Pflichten, wie der Bewertungsbogen, den sie der bissigen Schulleiterin Schläpfer schon lange hätte abgeben sollen. So lebt Kägi tagein, tagaus ein hektisches Einsiedlerleben, das sie soweit brachte, mit ihrer Hausschnecke Dialoge zu führen.

Multitalent mit Ausdauer

Gina Durler schlüpfte in diesem Ein-Frau-Theater gleich selber in alle Rollen ihres Umfeldes und imitierte mal neckisch, mal fesselnd ihre Musikschüler sowie das ganze Kollegium. Auch Geografielehrer Meyer, in den sie sich über beide Ohren verknallte, musste seine Federn lassen. Ihre ganze Erscheinung, kombiniert mit einer altmodischen Bekleidung, Brille und Frisur, verlieh dieser quirligen und

warmherzigen Figur einen glaubwürdigen Charakter. Mit Songs, Sprechgesängen und Arien gewährte die faszinierende Gina den Zuschauern Einlass in ihre eigenwillige Welt. Dabei verwandelte sich das multifunktionelle Klavier auf der Bühne abwechselungsweise in einen Bücherschrank, in ein Bett oder in eine Badewanne. Entsprechend ihrem Klavier unterzog sich das anfänglich verklemmte Mauerblümchen einer Metamorphose, die am Ende eine selbstbewusste Powerfrau zum Vorschein brachte. Dies dank der Wertschätzung ihrer Schüler, die mit einem Abschlusskonzert belohnt wurden.

Unter der Regie von Matthias Grupp glänzte Gina Durler 60 pausenlose Minuten mit diesem meisterhaften Monolog, der das Publikum lachend und zugleich nachdenkend in den Abend entliess.

Weitere Informationen ...

im Internet unter www.tak.li

Theater «Frau Kägis kleine Nachtmusik» im Haberhaus

Eine Lehrerin im Dauerchaos

Am Eingang des Haberhauses wartete am Freitagabend eine so beachtliche Mensentraube, dass man von einer Freiluftparty hätte ausgehen können. Dabei wollten die Besucherinnen und Besucher doch bloss in den Keller: «Frau Kägis Nachtmusik», eine Produktion des Vorstadttheaters Basel, lockte so viel Publikum an, dass der Platz ganz schön knapp wurde. Das Stück, in Schaffhausen präsentiert von Schauwerk – das andere Theater, ist ein Eine-Frau-Auftritt.

Schauspielerin Gina Durler erzählt dabei als Frau Kägi von ihrem Alltag als Musiklehrerin. Das wirkt in den ersten Minuten der rund einstündigen Produktion erst einmal nervös und überdreht – Hauptcharakterzüge Frau Kägis, die sich, stets zu spät und aufgeregt, durch ihren Arbeitsalltag haspelt. Schüler, Kollegen und Vorgesetzte machen es der Lehrerin nicht leicht. In beeindruckender Vielfalt mimt Gina Durler diese Mitmenschen, ohne dass je Verwirrung entstünde – abgesehen vom Dauerchaos der Figur selbst. Diese zaubert Bücher, Bett und Badewanne aus ihrem Klavier; die instrumentale Musik, die das Stück dominiert, ist allerdings nicht live. Lebendig

sind dafür die Erzählungen von Frau Kägi. Im Laufe der Geschichte wird diese immer liebenswürdiger, regt das Publikum zu herzlichen Lachsalven und auch mal mitleidigen Oh-Rufen an. So mancher Lehrer und manche Schülerin dürften sich im Stück wiedererkannt haben.

«Frau Kägis Nachtmusik», dessen Regie Matthias Grupp geführt hat, soll denn auch generationenübergreifend unterhalten. Gesangseinlagen, in denen Frau Kägi beispielsweise vom «Gagg i de Hose» singt, den sie beim Anblick einer Spinne hat, unterhielten das vorwiegend erwachsene Publikum ausgezeichnet. Die Stimme Gina Durlers glänzte nicht nur beim Singen, sondern auch beim akustischen Imitieren von Figuren, Zahnseide oder dem Wecker. Diese Lebensfreude und Selbstironie dominieren «Frau Kägis Nachtmusik». Obwohl der Spannungsbogen mit einer zweitägigen Schulschwärmerei nur dürftig gespannt ist, wirkt das Stück stets kurzweilig. Zum Schluss brilliert Frau Kägi gar als Lehrerin und schießt den Schwarm in die Wüste; das Ende einer Geschichte, die das grosse Warten wert war.

Anna Rosenwasser

SN 20.9.2010





